

Hartmut Traub:
Der Denker und sein Glaube

Spekulation und Erfahrung

Texte und Untersuchungen
zum Deutschen Idealismus

Herausgegeben in Verbindung mit den Institutionen

Forschungszentrum für Klassische Deutsche
Philosophie / Hegel-Archiv, Bochum
Ludwig-Maximilians-Universität München
Schelling – Edition und Archiv, Bayerische Akademie
der Wissenschaften, München

Abteilung II: Untersuchungen

Band 61

Der Denker und sein Glaube

Fichte und der Pietismus oder:
Über die theologischen Grundlagen
der Wissenschaftslehre

von Hartmut Traub

Mit einer Übersetzung von Fichtes
>Theologia dogmatica secundum
Theses D. Pezoldi<
von Christian Reindl

Redaktion:

Jörg Jantzen, München

Günter Zöllner, München

in Verbindung mit:

Wilhelm G. Jacobs, München

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2883-6

eISBN 978-3-7728-3332-8

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2020

www.frommann-holzboog.de

Satz: JVR Creative India, Panchkula

Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Siglen-Verzeichnis	13
Einleitung	15
1. »Der moderne Philosoph und Gelehrte ist nothwendig ein Protestant.«	16
2. »Die Eindrücke der ersten Erziehung sind unaustilgbar.«	19
3. Der »frühe Fichte«	20
4. Fichtes »prima inquirenda«	23
5. »An Realität überhaupt [...] findet lediglich ein Glaube statt.«	24
6. Der Gang der Untersuchung	26
7. Danksagung	29
Erster Teil: Fichte in Rammenau	31
1. Stand der Forschung: Was wir bisher über die frühe religiöse Sozialisation und Erziehung Fichtes wussten	33
1.1 Fichtes Herkunft	33
1.2 Fichtes Elternhaus	35
1.3 Öffentliche Bildung und Erziehung in Rammenau zur Zeit Fichtes	41
2. Neues über Fichtes Herkunft und Bildung in seiner Rammenauer Zeit	44
2.1 Die Schweden in Rammenau und der sächsische Protestantismus	45
2.2 Schule und Lehrer in Rammenau	47
2.3 Der Schulalltag zu Fichtes Zeiten	52
3. Fichte und der Pietismus	57
3.1 Stand der Fichte-Forschung	57
3.2 Der Einfluss des Pietismus auf die Bildungs- und Erziehungsinstitutionen in Sachsen	64

3.3	»Ermahnung zur fleißigen Besuchung der Schule« . . .	67
3.4	Spezifisches und Nachhaltiges aus den Lehrwerken von Rambach und Lösecken	73
3.4.1	Personalisierung des Heils und der Aufbau einer Kultur der Selbstreflexion	75
3.4.2	Rambachs Didaktik der Selbstprüfung	83
3.4.3	»Nebst solchem täglichen Gebet«	88
3.4.4	»Nachahmung durch Exempel«.	92
4.	Bezüge von Fichte zu Rambach	97
4.1	Transzendenz.	98
4.2	Heilsgeschichte.	101
4.3	Freiheit und Determinismus, Herz und Verstand . . .	104
4.4	Resümee	111
5.	Drei Pfarrer von Rammenau	114
5.1	Johann Gottfried Dinndorf (1684–1764).	114
5.2	Carl Christoph Nestler (1740–1804)	115
5.3	Adam Gottlob Wagner (1739–1810)	120
Zweiter Teil: Fichte auf Siebeneichen, in Oberau, Niederau und in Meißen		123
1.	Siebeneichen	125
1.1	Der Pietismus im Hause derer von Miltitz	130
1.2	Die »frommen, starken Frauen« im Pietismus und in Fichtes Leben.	132
2.	Fichte und die politische Romantik	141
2.1	»Der sonderbar romantische Geist dieser Nation« . .	142
2.2	Fichte und der politische Pietismus.	151
2.3	Katholiken, Lutheraner, Reformierte und Christen – Die <i>Republik der Deutschen</i> und ihr pietistischer Hintergrund	155
2.4	Populärphilosophie und die pietistische Laienbewegung.	159
2.5	Fichte und der Pietismus Zinzendorf'scher Prägung .	161

2.6	Fichtes Religionsbegriff – ein Supra-Pietismus?	166
2.7	Exkurs: Fichte und ›die‹ Mystik	170
3.	Fichte in Niederau, im Haus von Pfarrer Krebel	172
Dritter Teil: Fichte in Schulpforta		185
1.	»Die pietistischen Lehrer [...] erhielten den unstreitigen Sieg.«	187
2.	Die ›Lehre‹ des Ortes – das Kloster, die Mystik und der Pietismus	191
3.	Der »Schulgeist – ein seltsam gemischter Charakter«	194
4.	Fichte, der moralisierende junge Philosoph	198
5.	Die Entdeckung der deutschen Sprache	201
6.	Fichte als Famulus beim Mathematicus Schmidt	204
7.	Schmidt, der »Bengelianisch-Crusianische« Theologe	209
8.	Johanneisch oder paulinisch? – Fichtes Analysen zur Konfessionsgeschichte	218
9.	»Dies ist meine Ansicht der Sache« – Fichtes Kritik am Protestantismus	222
10.	»Vernunftwissenschaft und Schwärmerei vollkommen einig« – Fichtes kritische Rehabilitierung eines geächteten Denkens	225
11.	Fichte in der Tradition der begeisterten pietistischen Lehrer?	229
12.	Exkurs: Siegfried, Robinson, Aeneas – Fichtes Helden der Kindheit	232
13.	Die Valediktionsrede – forschungsgeschichtliche Kontroversen zu ihrer werkgeschichtlichen Bedeutung	263
Vierter Teil: Fichte in Jena, Leipzig und Wittenberg		289
1.	Forschungskritische Vorbemerkungen	291
2.	Fichtes Studienzeit in Jena und seine Lehrer	296
2.1	Johann Jacob Griesbach (1745–1812).	296
2.2	Ernst Jacob Danovius (1741–1782).	298

2.3	Johann Heinrich August von Ulrich (1746–1813) . . .	303
3.	Fichtes Studienzeit in Leipzig und seine Lehrer	308
3.1	Friedrich August Wilhelm Wenck (1741–1810)	311
3.2	Ernst Platner (1744–1818)	312
3.3	Freiheit und Determinismus – Der lange Atem von Christian August Crusius und Karl Ferdinand Hommel	314
3.4	Samuel Friedrich Nathanael Morus (1736–1792) . . .	319
4.	Fichtes Studienzeit in Wittenberg und seine Lehrer	322
4.1	Exkurs: Unbesonnenheiten der frühesten Jugend . . .	324
4.2	Franz Volkmar Reinhard (1753–1812)	327
4.2.1	»Ich war ein eifriger Crusianer« (Reinhard)	330
4.2.2	Philosophie, Offenbarung, sittliches Gefühl und der Pietismus	332
4.2.3	Höhere und niedere Popularität	335
4.3	Christian Gotthold Schocher (1736–1810)	339
4.3.1	Interpunktion und die Kunst der Deklamation	341
4.3.2	Teutsch oder Deutsch? Eine Frage nationaler Identität.	344
4.3.3	Schochers ganzheitliche Lehrmethode und die Prägung eines vorkantischen Systembegriffs bei Fichte	348
4.3.4	Substantivischer und verbaler Sprachgebrauch – genetisches und faktisches Denken	352
4.3.5	»Als denkende Wesen handeln«.	354
4.3.6	Anschauung und Hinschauung	355
5.	<i>Theologia dogmatica secundum Theses D. Pezoldi</i>	360
5.1	Zur Entstehung des Vorlesungsmanuskripts	360
5.2	Christian Friedrich Pezold (auch Petzold) (1743–1788)	364
5.2.1	Tathandlung, Setzen und der Primat des Praktischen	366
5.2.2	Transzendentallogische, ontologische und existenzielle Auslegung der Tathandlung.	370

5.2.3	Psychotheologische Einflüsse und Anklänge in der Philosophie Fichtes	373
5.3	Fichtes dogmatische Theologie nach Pezold	383
5.3.1	Zur Übersetzung, Darstellung und Analyse der <i>Theologia dogmatica</i>	384
5.3.2	Text (Übersetzung von Christian Reindl)	387
5.4	Analyse und Kommentar	409
5.4.1	Der Text der <i>Theologia</i> in seinem formalen Aufbau	412
5.4.2	Exkurs: Philipp David Burk und der Einfluss des württembergischen Pietismus auf Pezolds Dogmatik	416
5.4.3	Erste inhaltliche Annäherung an die <i>Theologia dogmatica</i>	421
5.4.4	Kommentar zum Vorwort (Prolegomena)	428
5.4.5	Kommentar zu Kapitel I »Summe der natürlichen Religion«	444
5.4.6	Exkurs: Ein Blick in die Fichte-Forschung.	448
5.4.7	Kommentar zu den Gottesbeweisen im Rahmen der natürlichen Religion.	450
5.4.8	Kommentar zu Kapitel II »Von der Macht und Notwendigkeit der geoffenbarten Religion«	466
5.4.9	Kommentar zu Kapitel III »Von der Wahrheit der Christlichen Religion«	474
5.4.10	Exkurs: Ansätze zu einer Trinitäts-Theologie?	478

Fünfter Teil: *Ueber die Absichten des Todes Jesu*
und die *Predigt An Mariä Verkündigung* 483

1.	<i>Ueber die Absichten des Todes Jesu</i>	485
1.1	Anknüpfungspunkte und Voraussetzungen der <i>Absichten des Todes Jesu</i>	490
1.2	»Die wohltätige Religion Jesu und die Ehrwürdigkeit, ihr Lehrer zu sein«	496
1.2.1	Das Wohltätige der Religion Jesu	497

1.2.2	Die Religion Jesu und seine Lehre	498
1.3	Christentum, die »Religion guter Seelen«	503
1.3.1	Die gute Seele – Eine kleine Tugendlehre	504
1.3.2	Jesus, »das vorzüglichste Muster der Tugenden«	510
1.3.3	Der Schriftbeweis	511
1.3.4	Kreuz und Auferstehung – Anstoß und Reflexion oder: Das Prinzip der personalen, geistigen Vermittlung des Christentums	513
1.4	Zur Anstoß- und Konstitutionslehre des bestimmten, empirischen Ich	527
1.5	Der »Blitz-Gedanke« – Zu Fichtes Theorie der Evidenz.	530
1.6	Glaube: Bedeutungen und Dimensionen.	537
1.7	Exkurs: »Auferstanden aus Ruinen« – Gedankensplitter zur kulturgeschichtlichen Bedeutung der »Auferstehung«.	545
1.8	Islam und Judentum: Religiöse Kulturen der Macht und des Gesetzes und die einheitstiftende Funktion des Christentums	547
2.	<i>Predigt An Mariä Verkündigung.</i>	568
2.1	Gottesdienst	571
2.2	Der »innere Kampf«.	574
2.3	Moralische Freiheit, »höchstes Gut«, »innerer Gerichtshof« und »Intellectus archetypus«	584
3.	»Wirklicher Glaube [...], welcher nichts anderes ist, als die W.L. [Wissenschaftslehre] selbst.«	587
3.1	Glaubensbegriff	593
3.2	Glaubenslehre	598
3.3	Glaubensgewissheit	609
3.4	Glaubensfreiheit	618
3.5	Glaubensbekenntnis	624

Schluss: Der Blick zurück und nach vorn	627
Literaturverzeichnis.	630
Namensregister	643
Sachregister	648

Siglen-Verzeichnis

- AA *Kant's gesammelte Schriften*. Hrsg. von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1902 ff. Unveränderter photomechanischer Abdruck: Berlin 1968.
- AKZ *Allgemeine Kirchenzeitung. Ein Archiv der neuesten Geschichte und Statistik der christlichen Kirche*. Begründet von Ernst Zimmermann. Darmstadt 1822–1872.
- ALZ *Allgemeine Literatur-Zeitung*. Jena 1785–1803. Halle 1804–1849.
- DgF Peter L. Oesterreich/Hartmut Traub: *Der ganze Fichte. Die populäre, wissenschaftliche und metaphilosophische Erschließung der Welt*. Stuttgart 2006.
- FiG *J. G. Fichte im Gespräch. Berichte der Zeitgenossen*. Hrsg. von Erich Fuchs in Zusammenarbeit mit Reinhard Lauth und Walter Schieche. 7 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt, 1978–2012.
- GA *J. G. Fichte-Gesamtausgabe* der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Herausgegeben von Reinhard Lauth u. a. Stuttgart-Bad Cannstatt 1962–2012.
- GdP *Geschichte des Pietismus*. Hrsg. von Martin Brecht, Klaus Deppermann, Ulrich Gäbler und Hartmut Lehmann. 4 Bde. Göttingen 1993–2004.
- GKR Rudolf Reese: *Geschichte der ev.-luth. Kirchengemeinde Rammenau*. Brentnig-Hauswalde 2007.
- LLB *Johann Gottlieb Fichte's Leben und Litterarischer Briefwechsel*. Hrsg. von Immanuel Hermann Fichte. 2 Bde. Sulzbach 1830/31.
- SW *Johann Gottlieb Fichtes sämmtliche Werke*. Hrsg. von Immanuel Hermann Fichte. 11 Bde. Berlin 1834/35 und 1845/46. Fotomechanischer Nachdruck: *Fichtes Werke*. Berlin 1971.

»Von seiner ersten Schrift an bis zur letzten sind es religiöse Fragen und Erlebnisse gewesen, die sein Denken zu den letzten Wurzeln seiner Überzeugung führten.«¹

Einleitung

Ich koche Kaffee für unser Frühstück. Es ist Sonntagvormittag, kurz vor 10 Uhr. Von der Dorfkirche her läuten die Glocken zum Gottesdienst. Paare, meist in fortgeschrittenem Alter, oder auch Einzelpersonen, in der Regel Frauen, gehen am Fenster vorüber, in Richtung Kirche.

Mein letzter Gottesdienstbesuch – anlässlich der Beerdigung der Mutter von Freunden – liegt lange zurück. Für eine zunehmend säkulare Gesellschaft wird der regelmäßige Besuch eines Gotteshauses oder überhaupt eine Bindung an die Kirche mehr und mehr zur Ausnahme. Wenn, dann meist aus Tradition und Gewohnheit, weniger aus Überzeugung und aus festem Glauben an die Heilsbotschaft der christlichen Lehre. Der ›Glaube der säkularen Welt‹ stützt sich auf die mehr oder weniger sicheren Informationen aus den Medien. Ihre Basis ist nicht die sonntägliche Predigt von der Kanzel, sondern sind möglichst zuverlässige Informationsquellen, empirisch überprüfbare Nachrichten, wissenschaftliche Erkenntnisse. Mit Religion oder Kirche hat das nichts zu tun. Die Frage nach religiösen oder konfessionellen Implikationen innerhalb dieses ›modernen‹ Weltverständnisses erscheint hier abwegig, konstruiert. Wir haben uns daran gewöhnt, Religion und Lebenswelt voneinander in die Bereiche privat und öffentlich zu trennen.

Einer der letzten bedeutenden Gelehrten, der die Frage nach dem Zusammenhang zwischen säkularer Welt und konfessioneller Überzeugung grundsätzlich gestellt hat, war der Soziologe Max Weber. Seine zu Anfang des 20. Jahrhunderts formulierte These, dass der

1 H. Heimsoeth: *Fichte*. München 1923, 10.

›Geist des Kapitalismus‹ seinen Ursprung in der protestantischen, insbesondere der pietistischen Ethik habe, ja geradezu Ausdruck ihrer innerweltlichen Praxis sei, wird bis in unsere Gegenwart kontrovers diskutiert.

So fremdartig uns im Zeitalter nach dem ›Tod Gottes‹ der Zusammenhang zwischen religiös-konfessioneller Überzeugung und säkula-rem, ökonomischem Denken und Handeln auch erscheinen mag, es waren gerade die Großen unserer, speziell auch der deutschen Geistesgeschichte, für die dieser Zusammenhang fraglos galt. Gleichviel, ob sie sich, wie der Pfarrerssohn Friedrich Nietzsche, daran geradezu manisch abgearbeitet oder sich, wie der pietistisch erzogene Immanuel Kant, kritisch damit auseinander gesetzt haben.

Was uns Heutige von ihnen und ihren Zeitaltern unterscheidet, ist die Selbstverständlichkeit, mit der sie intellektuell, emotional und ästhetisch in ihre religiöse Kultur hineinwuchsen. Nicht nur der sonntägliche ›Besuch‹ des Gottesdienstes – genau genommen war es kein Besuch, welches Wort ja eher eine Ausnahmesituation beschreibt –, sondern Kirche und Glaube prägten insgesamt das Leben, auch die Strukturen des Alltags. Das galt nicht nur für die Masse der Gesellschaft – als deren Opium vielleicht –, sondern auch für ihre intellektuellen Spitzenrepräsentanten, die Philosophen – und dies bis ins ausgehende 19. und beginnende 20. Jahrhundert.

1. *»Der moderne Philosoph und Gelehrte ist notwendig ein Protestant.«*

Wir können uns heute nur schwer vorstellen, in welchem Ausmaß religiöse Erziehung und eigene religiöse Praxis die Weltanschauung und damit auch die philosophischen Systeme einer Zeit geprägt haben, in der regelmäßiger Gottesdienstbesuch, eine religiöse Sozialisation und ein grundsätzlich affirmatives Verhältnis zu Religion und Kirche selbstverständlich waren.

Daher scheint es eine nicht ganz abwegige Aufgabe zu sein, dem Zusammenhang zwischen religiöser Bildungsbiographie, dem kon-

fessionellen Glauben und der Entwicklung philosophischer Ideen oder gar Systeme nachzugehen und Leben und Werk der Philosophen in dieser Hinsicht miteinander in Beziehung zu setzen. Das gilt insbesondere für solche Denker, die den religiös-wissenschaftlichen Zusammenhang ihrer Arbeit von sich aus nahelegen oder betonen. Ein solcher Philosoph ist Johann Gottlieb Fichte. Seine für uns höchst merkwürdige, für ihn jedoch – wie sich zeigen wird – plausible Kernaussage zu diesem Thema lautet: »der moderne Philosoph u. Gelehrte [ist] nothwendig ein Protestant« (GA II/15, 367). Was bedeutete es für einen Philosophen, wenn sein Professorenleben im täglichen Ablauf, in seinem Wochenplan, in seinem Blick und Urteil über Politik und Gesellschaft durch intensive Glaubenspraxis begleitet wurde? Wenn sich sein professorales Amt in die Frömmigkeits- und Glaubenspraxis des religiös erzogenen und theologisch gebildeten Protestanten eingliederte? Für Fichte gilt, dass das religiös-theologische Fluidum sein wissenschaftliches Denken prägte, durchzog, stützte und orientierte. Wissenschaftliches Denken beurteilt er als zeitgebundene Form des Ausdrucks und der Darstellung eines Inhalts, dessen Substanz überzeitlichen, moralisch-religiösen Charakter trägt. Dies zu zeigen, ist die Absicht dieser Abhandlung.

Beim Thema Religion hat sich die internationale Fichte-Forschung mehr oder weniger ausschließlich um die systemimmanente Frage nach Bedeutung und Funktion des religiösen Denkens, um den Standpunkt der Religion *im Kontext der Wissenschaftslehre* – Fichtes explizitem philosophischen Entwurf – gekümmert. Und dazu ist eine Vielzahl von Publikationen erschienen. Allerdings lautete bisher die Antwort auf die engere Frage: Was hat Fichtes Wissenschaftslehre und deren Transzendentalphilosophie mit der Frage nach Katholizismus, orthodoxem oder reformiertem Protestantismus oder mit Judentum und Islam zu tun?, wie selbstverständlich: Nichts! Die Konfessionsgeschichte des Pfarrers *in spe* und deren Zusammenhang mit der Ausbildung seiner philosophischen Ideen blieben weitestgehend unbeachtet. Das ist für einen Philosophen wie Fichte, der die These vertritt: »der moderne Philosoph und Gelehrte [ist] nothwendig ein Protestant«, eine bemerkenswerte Selbstbeschränkung im Hinblick

auf die angemessene Würdigung und Erklärung seiner philosophischen Themen und deren Behandlung. Es ist eine Art selbstverschuldete Unmündigkeit, in die sich die ideengeschichtliche Forschung hineinbegeben hat. Für einen Denker, dessen geistesgeschichtliche Orientierung in der festen Überzeugung gründet, zum Pfarramt und zur Kanzel berufen zu sein, ist das ein folgenreicher Kurzschluss. Aber nicht nur das. Noch problematischer als der Ausschluss der konfessionellen Diskussion um die Grundlagen des Denkens Fichtes im Allgemeinen ist die Abweisung des Einflusses pietistischen Gedankenguts auf die Grundlegung und Ausbildung seiner Philosophie im Besonderen, wie dies etwa von R. Preul und S. Bacin behauptet wird.²

Als Religionswissenschaftler fragt man sich allerdings, wie eine Behauptung dieser Tragweite mit solcher Bestimmtheit aufgestellt und begründet werden kann. Wie soll der Beweis darüber geführt werden, dass Fichte und seine Biographie vom Pietismus unberührt geblieben sind? Kann es überhaupt sein, dass *die* epochale Erneuerungsbewegung des Protestantismus im 17. und 18. Jahrhundert, die alle gesellschaftlichen und politischen – auch und gerade die religiösen und theologischen – Kreise in ganz Nordeuropa und Amerika, bis hin zum Staatspietismus Dänemarks, erfasst und beeinflusst hat, an ihm spurlos vorübergegangen ist? Oder, andersherum gefragt, was wäre so beunruhigend an der eher plausiblen Gegenthese, dass Fichte, als zum Predigeramt prädestinierter Sachse, mehr oder weniger zwangsläufig mit dem Pietismus in Berührung gekommen sein muss? Galt doch gerade Sachsen, und speziell die Oberlausitz, seinerzeit als ein Kerngebiet des Pietismus in Deutschland.

Mit dem Thema *Der Denker und sein Glaube – Fichte und der Pietismus* soll diesen Fragen zu den religiösen und konfessionellen Grundlagen der Philosophie Fichtes auf unterschiedlichen Wegen nachgegangen werden.

2 Vgl. R. Preul: *Reflexion und Gefühl. Die Theologie Fichtes in seiner vorkantischen Zeit*. Berlin 1969, 22 und S. Bacin: *Fichte in Schulpforta (1774–1780)*. Stuttgart-Bad Cannstatt 2002 (*Spekulation und Erfahrung II/42*), 39.

Erster Teil:
Fichte in Rammenau

1. Stand der Forschung: Was wir bisher über die frühe religiöse Sozialisation und Erziehung Fichtes wussten

Über Fichtes Herkunft und frühe religiöse Prägung im Elternhaus ist sich die Forschung im Wesentlichen einig. Aber auch nur im Wesentlichen. Die Quellen, aus denen 200 Jahre lang geschöpft wurde, sind vor allem Fichtes eigene Aussagen in Briefen (GA III) und Tagebüchern (GA II), die Fichte-Biographien des Sohnes Immanuel Hermann (LLB) sowie die des Enkels Eduard von Fichte¹ und einige spätere Quellen des 19. Jahrhunderts, wie etwa Moritz Weinholds *Achtundvierzig Briefe*.² Die in den 70er bis 90er Jahren des 20. Jahrhunderts von Erich Fuchs darüber hinaus zusammengetragenen Zeugnisse in *Fichte im Gespräch* (FiG) über die frühe Kindheit fügten noch einiges, auch manch Anekdotisches hinzu.

1.1 Fichtes Herkunft

Über Fichtes Herkunft liegt ein Schleier der Mystifikation. Immanuel Hermanns Biographie über seinen Vater berichtet, dass der Ursprung der Familie und deren Name »nach der Familiensage« im Dreißigjährigen Krieg zu suchen seien und auf einen im Dorf zurückgebliebenen schwedischen Wachtmeister zurückgehen. Dieser sei »mit dem Heere Gustav Adolfs zur Befreiung des glaubensverwandten Landes herüber gekommen [und] schwer verwundet bei einem Scharmützel in der Nähe zurückgeblieben«. Durch Einheirat in seine »Pflegefamilie« und den Tod aller leiblichen Erben des Schwiegervaters wurde dieser »Eingewanderte [...] Gründer jenes Namens, der durch zahl-

1 E. Fichte: *Johann Gottlieb Fichte. Lichtstrahlen aus seinen Werken und Briefen nebst einem Lebensabriß*. Leipzig 1863.

2 M. Weinhold: *Achtundvierzig Briefe von Johann Gottlieb Fichte und seinen Verwandten*. Leipzig 1862.

reiche Nachkommenschaft wenigstens in der dortigen Gegend ziemlich verbreitet ist« (LLB I, 4f.).

Was uns die Familienchronik noch überliefert, ist, dass Johann Gottliebs Großvater, Martin Fichte (1704–1741), der »bei der Zerstreuung der Familie allein im Dorf zurückgeblieben war, [...] von seinen Aeltern, außer seinem Anteil an Garten und Feld, einen kleinen Bandhandel ererbt [hatte]« (ebd., 5). In der Hoffnung, sich in Pulsnitz einen eigenen Absatzmarkt erschließen zu können, schickte er seinen ältesten Sohn, Christian, nach Pulsnitz in die Band- und Leinwandfabrik Schurich. Christian verliebte sich dort in die Tochter des Hauses, Johanna Maria Dorothea, kehrte mit ihr nach Rammenau zurück und heiratete sie am 1. November 1761. Ausgestattet mit einer »ansehnlichen Mitgift«, baute er für sich und seine sich rasch vergrößernde Familie das aus Abbildungen dieser Zeit bekannte Fichte'sche Elternhaus in Rammenau. Schließlich wissen wir über die Herkunft von Fichtes Familie noch, dass es einen alten Onkel von Fichtes Mutter gab, der zu Johann Gottliebs Geburt dessen bedeutende Zukunft vorausgesagt haben soll (ebd., 6).

Eduard von Fichte weist – unter Rückgriff auf Karl Friedrich Traugott Werners *Geschichtliche Nachrichten von dem Kirchdorf Rammenau* (1840) – darauf hin, dass einige der von seinem Vater zusammengetragenen Daten und Geschichten historisch fehlerhaft seien. Die erste Korrektur nimmt Eduard von Fichte an der Legende über die schwedische Herkunft der Fichtes im Dorf Rammenau vor. Nach Werners *Nachrichten*, so E. Fichte, sei der Stammvater der Familie »nicht selbst schwedischer Abkunft gewesen, sondern nur als ein dem Dorfe nicht Angehöriger zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges dort eingewandert«. Der zweite Fehler betrifft die irrtümliche Benennung des Pfarrers Dinndorf als Pfarrer »Diendorf«, der nach Immanuel Hermanns Schilderungen Fichte unterrichtet haben soll. Dinndorf starb 1764. Er hat demnach Fichte wohl getauft, nicht aber unterrichtet.³

3 Karl Friedrich Traugott Werner (1802–1881) war seit 1825 bis zu seinem Tod Pfarrer in Rammenau. Sein 1840 erschienenes Buch *Geschichtliche Nachrichten von dem*

Das sind in etwa die ›Fakten‹ und bisher nachweislichen Quellen, auf die sich die Fichte-Forschung in ihrer Rekonstruktion der Herkunft des Philosophen stützt.⁴

1.2 *Fichtes Elternhaus*

Aus diesen Quellen wissen wir nun, dass Fichtes früheste, auch religiöse Erziehung vor allem durch seinen Vater Christian erfolgte. »Fichte's erster Lehrer war der eigene Vater, der seinen Gottlieb wegen seines zarten Alters noch nicht zur Schule schicken wollte. [...] [Er] übte ihn im Lesen, lehrte ihn fromme Lieder und Sprüche.« Die Grundlagen für die religiöse Unterweisung des Knaben waren nach Auskunft I. H. Fichtes die Bibel und der Katechismus (LLB I, 7). Was die ›frommen Lieder‹ betrifft, so wird hier wohl auch ein Kirchengesangbuch eine Rolle gespielt haben. Hatte sich doch die Tradition der Kirchenlieder im Protestantismus seit der Reformation zu einem bedeutenden Teil der Katechese und Liturgie entwickelt (Brunners, GdP 4, 122–142). Über die weitere, insbesondere religiöse Erziehung schreibt der Fichte-Sohn, dass »der Kleine bald das Amt im Vaterhause [hatte], der Familie das Morgengebet und den Abendsegen vorzulesen«. Dies tat er von der väterlichen Hoffnung begleitet, »sein Sohn könne vielleicht einmal von der Kanzel des eigenen Dorfes der ganzen Gemeinde den Segen sprechen« (LLB I, 8f.).

Zu seinem Vater, für ihn der »gute, herzliche, brave Vater«, hatte Fichte ein besonderes Verhältnis und dieser wohl auch zu ihm, seinem Erstgeborenen. Noch als fast Dreißigjähriger charakterisiert Fichte ihn als besonders, ja »zu zärtlich« ihm gegenüber (GA III/1, 83). Anlässlich eines Besuchs in Rammenau, am 9. Mai 1791, schreibt Fichte

Kirchdorf Rammenau basiert auf zum Teil mündlicher Überlieferung und Erinnerungen älterer Einwohner des Dorfes. Vgl. E. Fichte (1863), 4.

4 Manfred Kühn hat aus diesen ›Fakten‹ ein interessantes, in manchem allerdings eher zweifelhaftes Familien-Portrait zusammengestellt. M. Kühn: *Johann Gottlieb Fichte. Ein deutscher Philosoph*. Stuttgart 2012, 17f.

Literaturverzeichnis

Vergleiche auch die über Siglen zitierte Literatur im entsprechenden Verzeichnis.

Ackva, Friedhelm (1995): »Der Pietismus in Hessen, in der Pfalz, im Elsaß und in Baden«, in: GdP 2, 198–224.

Albrecht, Ruth (2004): »Frauen«, in: GdP 4, 522–555.

Altaner, Berthold (1951): *Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter*. Freiburg.

Asmuth, Christoph (2011): *Bilder über Bilder. Bilder ohne Bilder. Eine neue Theorie der Bildlichkeit*. Darmstadt 2011.

– (2018): *Wissen im Aufbruch. Die Philosophie der deutschen Klassik am Beginn der Moderne*. Würzburg.

– (2019): »Salomon Maimon und die Transzendentalphilosophie ganz grundsätzlich«, in: *Salomon Maimon: alle origini dell'idealismo tedesco*. Hrsg. von Luigi Azzariti-Fumaroli und Lidia Gasperoni. Bologna, 31–46.

Augusti, Johann Christian Wilhelm (1799): *Die Erscheinungen des Engels Gabriel: Oder: Der Engel Gabriel und Johann Gottlieb Fichte*. Leipzig.

Bacin, Stefano (2007): *Fichte in Schulpforta (1774–1780)*. Stuttgart-Bad Cannstatt (*Spekulation und Erfahrung II/42*).

– (2017): »»Ein Bewußtsein, das selbst Pflicht ist«: Fichtes unkantische Auffassung des Gewissens und ihr philosophischer Kontext«, in: *Fichte und seine Zeit. Streitfragen*. Hrsg. von Matteo d'Alfonso u. a. Leiden/Boston (*Fichte-Studien 44*), 306–325.

Beeler-Port, Joseph (1997): *Verklärung des Auges. Konstruktionsanalyse der ersten Wissenschaftslehre von 1804*. Bern.

Beer, Georg Emanuel (1787): *Leipziger gelehrtes Tagebuch auf das Jahr 1787*. Leipzig.

Becker, Hans-Joachim (2000): *Fichtes Idee der Nation und das Judentum. Den vergessenen Generationen der jüdischen Fichte-Rezeption*. Amsterdam/Atlanta (*Fichte-Studien Supplementa 14*).

- Bengel, Johann Albrecht (1753): *Das Neue Testament zum Wachsthum in der Gnade und der Erkenntniß des Herrn Jesu Christi nach dem revidierten Grundtext übersetzt und mit dienlichen Anmerkungen begleitet von D. Johann Albrecht Bengel*. Stuttgart.
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers*. Stuttgart 1905.
- Brecht, Martin (1993a): »Einleitung«, in: GdP 1, 1–10.
- (1993b): »Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegung in Deutschland«, in: GdP 1, 113–203.
- (1993c): »Die deutschen Spiritualisten des 17. Jahrhunderts«, in: GdP 1, 205–240.
- (1993d): »Philipp Jacob Spener, sein Programm und dessen Auswirkungen«, in: GdP 1, 279–389.
- (1993e): »August Hermann Francke und der Hallische Pietismus«, in: GdP 1, 439–539.
- (1995a): »Der württembergische Pietismus«, in: GdP 2, 225–295.
- (1995b): »Der Hallesche Pietismus in der Mitte des 18. Jahrhunderts – seine Ausstrahlung und sein Niedergang«, in: GdP 2, 319–357.
- Büchenschütz, Karl/Kißling, Eckart (Hrsg.) (2001): *Pforta. Das Zisterzienser Kloster – Die Landesschule*. Regensburg.
- Bütikofer, Kaspar (2011): *Der frühe Züricher Pietismus 1689–1721*. Göttingen (*Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 54*).
- Burk, Philipp David (1760): *Philipp David Burks [...] Evangelischer Fingerzeig auf den wahren Verstand und heilsamen Gebrauch der gewöhnlichen Sonn-, Fest und Feyertäglichen Evangelien*. Hrsg. von Christian August Crusius. Leipzig.
- Boehmer, Heinrich (1971): *Der junge Luther*. Mit einem Nachwort hrsg. von Heinrich Bornkamm. Stuttgart.
- Brumlik, Micha (2000): *Deutscher Geist und Judenbass. Das Verhältnis des philosophischen Idealismus zum Judentum*. München.
- Brunners, Christian (2004): »Gesangbuch«, in: GdP 4, 121–142.
- Campe, Joachim Heinrich (2012): *Robinson der Jüngere zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder*. Hrsg. von Alwin Binder/Heinrich Richartz. Stuttgart.

- Ceming, Katharina (1999): *Mystik und Ethik bei Meister Eckhart und Johann Gottlieb Fichte*. Frankfurt am Main.
- Cicero, Marcus Tullius (2011): *De natura deorum – Über das Wesen der Götter*. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und hrsg. von Ursula Blank-Sangmeister. Stuttgart.
- Class, Wolfgang/Soller, Alois K. (2004): *Kommentar zu Fichtes Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre*. Amsterdam/New York (*Fichte-Studien Supplementa* 19).
- Crusius, Christian August (1760): »Vorrede«, in: Philipp David Burk: *Philipp David Burks [...] Evangelischer Fingerzeig auf den wahren Verstand und heilsamen Gebrauch der gewöhnlichen Sonn-, Fest und Feyertäglichen Evangelien*. Hrsg. von Christian August Crusius. Leipzig, 3–75.
- Danovius, Ernst Jacob (1777): »Nachricht von einer zwischen der theologischen Facultät zu Erlangen und dem Herrn [...] Kirchrath Danovius entstandenen theologischen Streitigkeit über die Lehre von der Rechtfertigung«, in: *Acta historica ecclesiastica nostri temporis oder gesammelte Nachrichten und Urkunden zu der Kirchengeschichte unserer Zeit* 4/30, 711–832.
- Defoe, Daniel (1957): *Leben und wunderbare Abenteuer des Robinson Crusoe*. Übersetzt und mit einem Nachwort von Hans Reisiger. Zürich/Stuttgart.
- Doering, Heinrich (1830): *Die deutschen Kanzelredner des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, nach ihrem Leben und Wirken dargestellt von Dr. Heinrich Doering*. Neustadt an der Orla.
- (1833): *Die gelehrten Theologen Deutschlands im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert. Nach ihrem Leben und Wirken dargestellt von Dr. Heinrich Doering*. Bd. 3. Neustadt an der Orla.
- Duden (1963): *Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*. Der große Duden Bd. 7. Mannheim.
- Ebert, Klaus (Hrsg.) (1996): *Protestantische Mystik. Von Martin Luther bis Friedrich D. Schleiermacher. Eine Textsammlung*. Weinheim.
- Ehret, Hermann (1986): *Immanuel Hermann Fichte. Ein Denker gegen seine Zeit*. Stuttgart.

Namenregister

- Abraham 214, 453, 549–551, 559.
Ackva, Friedhelm 74.
Adam 453, 583.
Aeneas 232, 256 f.
Albrecht, Ruth 132 f.
Anton, Paul 115
Aristoteles 243, 278.
Asmuth, Christoph 323, 371, 539, 623.
August von Sachsen 48, 132, 340.
Augusti, Johann Christian Wilhelm 40.
- Bacin, Stefano 18, 22, 57–59, 61, 176, 181,
188–190, 195, 197 f., 202, 204, 206 f.,
209, 211, 243, 256, 263 f., 266–269,
273–275, 278, 280 f., 283 f., 286–288,
460.
Baggesen, Jens Immanuel 620 f.
Barthut, Christian 221.
Becker, Hans-Joachim 231, 560 f.
Beer, Georg Emanuel 365.
Bengel, Johann Albrecht 211 f., 214–216,
242, 261, 297, 334 f., 417.
Bernsdorf, Andreas Peter von 135.
Boehmer, Heinrich 126.
Böttiger, Karl August 323.
Brecht, Martin 65 f., 73–75, 89, 94, 110,
154, 160, 211 f., 214 f., 221, 417.
Breithaupt, Joachim Justus 115.
Brumlik, Micha 148, 560 f.
Brunners, Christian 35.
Burgsdorf, Christoph Gottlob 340.
Burk, Philipp David 418–420, 438.
Bütikofer, Kaspar 503.
- Campe, Joachim Heinrich 240, 244.
Carlowitz, Johann Georg Heinrich von
145.
- Ceming, Katharina 61, 170.
Charpentier, Ernestine von 328.
Cicero, Marcus Tullius 256, 321, 327.
Class, Wolfgang 529.
Clemens von Alexandria 403.
Crusius, Cristian August 57, 61–64, 66,
79, 116, 209–211, 242, 249, 261, 294 f.,
314–217, 328–335, 365–369, 378, 380,
382, 417–419, 427, 438, 460, 485, 515.
- Danovius, Ernst Jacob 296, 298–303, 306.
Defoe, Daniel 27, 240–242, 244 f., 247 f.,
250 f., 254, 257.
Descartes, René 278, 454 f., 461, 614.
Dinndorf, Johann Gottfried 34, 41,
114–116, 119.
Doering, Heinrich 116–118, 310.
Duso, Guiseppe 281.
- Ebert, Klaus 171.
Ehret, Hermann 138.
Ehrhardt, Walter E. 532 f.
Einsiedel, Johann Georg Friedrich von
130 f., 133, 181.
Ephanias von Salamis 403
Ernesti, Johann August 157, 189 f., 206,
209–212, 224, 249, 261, 275, 281, 320,
365.
- Fichte, Christian 47, 128, 232.
Fichte, Eduard 33–35, 42, 45, 90, 113,
116, 145, 147, 239, 258, 292.
Fichte, Immanuel Hermann 35–38, 41,
47, 72, 74 f., 90 f., 125, 138, 175–177,
179, 195 f., 210, 232, 239 f., 263, 268,
291, 295 f., 303, 315 f., 319, 357, 379,
383, 411 f., 431, 435, 446 f.

- Fichte, Johanna Maria Dorothea 37.
 Fichte, Martin 34, 46.
 Fickelscherer, Johann Friedrich 120 f.
 Fiedler, Karl Gottlob 317.
 Francke, Hermann August 65 f., 73 f.,
 115, 182, 215.
 Fresenius, Johann Philipp 74.
 Fuchs, Erich H. 136, 139, 199, 322 f., 330,
 350.
 Galter, Wolfgang 233.
 Gäbler, Ulrich 526.
 Gebler, Regina 49.
 Gellert, Christian Fürchtegott 59 f., 86,
 111, 113, 116, 127, 132, 174, 189,
 298 f., 273, 275, 327, 340, 342 f., 504.
 Gerhardt, Paul 597.
 Gestrich, Andreas 152.
 Gildehaus, Jutta 30.
 Goethe, Catharina Elisabeth von 74.
 Goethe, Johann Caspar von 74.
 Goethe, Johann Wolfgang von 61, 139,
 279, 283, 298, 344, 492–495, 545 f.
 Gottsched, Johann Christoph 267.
 Götze, Johann Melchior 207.
 Griesbach, Johann Jacob 296–298, 303,
 306, 328, 411, 417.
 Grünberg, Reinhold 174.
 Grützner, Christian 49 f., 52, 122, 134.
 Gundlach, Horst 277 f.
 Gustav Adolf (Schwedischer König) 33,
 46, 618, 621.
 Hardenberg, Heinrich Ulrich Erasmus
 19, 127, 129 f., 133, 144, 148, 164, 181,
 183, 280, 324, 326.
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 80, 539,
 542, 597.
 Heimsoeth, Heinz 15, 379.
 Heine, Heinrich 369.
 Herder, Johann Gottfried 273, 275.
 Hirsch, Emanuel 252, 489.
 Hoffmann, Johann Albricus von 50, 119 f.
 Hohendahl, Peter von 292 f.
 Homer 256.
 Hommel, Karl Ferdinand 294, 309, 314,
 Horaz 258.
 Hume, David 312.
 Hutter, Leonard 190, 207.
 Irenäus von Lyon 403.
 Ivaldo, Marco 158, 471, 490.
 Jakubowski-Tiessen, Manfred 135.
 Janke, Wolfgang 23, 105, 135, 446,
 531–533, 539, 585, 596 f., 599 f., 604,
 614 f., 617, 623.
 Jesus Christus 107, 156, 213 f., 218,
 220, 245, 248, 300, 333, 401, 475,
 498 f., 510, 514–522, 525, 528, 533 f.,
 549–551, 560, 565, 585, 606, 621.
 Johannes (Evangelist) 213, 220, 320,
 520 f., 550.
 Johannes von Damaskus 391, 414, 442,
 552, 554.
 Justinus (der Märtyrer) 403.
 Kant, Immanuel 16, 21 f., 24, 57, 61–65,
 75, 98, 105, 111, 122, 209, 216, 299,
 304, 306, 315 f., 349–352, 357, 371,
 383 f., 437, 464, 509, 515, 531, 551,
 563, 570 f., 584–586, 588–590, 597,
 628.
 Kierkegaard, Sören 434, 600.
 Kisser, Thomas 105.
 Kleist, Heinrich von 145, 147, 150, 197.
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 58–60,
 134 f., 165, 197, 204, 240, 263, 273,
 327, 349.
 Kohls, Christoph 554.
 Koppenfels, Marie Christiane 345 f.
 Körner, Carl Theodor 145, 150.

- Körner, Christian Gottfried 150.
 Krebel, Gotthold Lebrecht 172–175, 177, 180f., 183, 238.
 Krebel, Johanna Maria 179f.
 Kriedte, Peter 154.
 Kühn, Manfred 22, 35, 39f., 42, 117f., 120, 131f., 176, 178, 187, 190, 199, 232, 236, 238f., 241, 258, 292–295, 297, 299, 301, 304, 308f., 311, 313, 324, 327, 330, 344, 349, 370, 428f., 435, 485, 619.
 La Motte-Fouqué, Friedrich Heinrich Karl 141, 147, 150.
 Lauth, Reinhard 23, 74, 105, 304, 440, 501.
 Lavater, Johann Caspar 113, 136, 378.
 Layritz, Paulus Eugenius 374f.
 Lazarus 520f.
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 312, 335, 462.
 Leon, Xavier 181.
 Lessing, Gotthold Ephraim 58, 61, 122, 197, 207, 240, 263, 340, 342, 344, 504, 552, 566,
 Levin, Rahel 561.
 Loheide, Bernwald 21, 329.
 Lohmann, Petra 105, 317, 460, 499, 503, 509, 569f.
 Loose, Wilhelm 127, 131, 174, 176.
 Lösecken, Christoph Albrecht 48, 53–55, 68, 72f., 76, 78, 97, 169, 619.
 Luther, Martin 68, 77f., 162, 169, 171, 225, 299, 518, 618, 620f.
 Manitius, Michael 45.
 Maria (Mutter Jesu) 88, 193, 384, 409, 479f., 483, 486, 565, 567–573, 575–578, 584.
 Matthias, Markus 59, 229.
 Medicus, Fritz 22, 239, 241, 308, 343.
 Melchisedek 214.
 Messer, August 478, 489, 505.
 Meusel, Johann Georg 320.
 Meyer, Dietrich 58, 154, 243, 279, 374.
 Michel, Paul 374, 376.
 Miltitz, Karl von 125.
 Miltitz, Dietrich von 65, 125–127, 130f., 141, 143f., 145, 150, 177, 180f.
 Miltitz, Ernst Haubold von 19, 65, 120, 127f., 133, 172, 180f., 291.
 Miltitz, Henriette Luise von 19, 130f., 133f., 173f., 177, 181, 183.
 Miltitz, Monica von 125, 132, 145f.
 Moderow, Hans Martin 49, 51, 55, 65f.
 Mohammed/Mahomet/Muhamed 553, 560, 552f., 556.
 Morus, Samuel Friedrich Nathanael 309, 319f.
 Müller, Klaus 579
 Müller, Mathias 446
 Napoleon Bonaparte 126, 145, 147, 321, 545.
 Nestler, Carl Christoph 41–43, 47, 114–120, 134.
 Nicolai, Friedrich 430, 547.
 Nietzsche, Friedrich 16, 92.
 Ninck, Johannes 135, 137.
 Noah 453.
 Nohl, Hermann 316, 318.
 Novalis (Friedrich von Hardenberg) 19, 21, 127, 130, 141, 143–146, 148, 328.
 Oesch, Martin 22, 79, 295, 365f., 369, 378.
 Oesterreich, Peter L. 79, 105, 141, 519, 529, 611.
 Origines 413.
 Ott, Antonius 54, 82, 91, 259, 363, 480, 524, 569, 570.

- Palmer, Carl Christian 310.
 Pascale, Carla de 302, 471, 531.
 Paulsen, Friedrich 60, 66.
 Paulus (Apostel) 218–220, 316, 320, 403, 475 f., 512, 549 f., 559 f., 564 f.
 Peters, Adolf 65, 125–128, 131, 133, 141, 144, 147, 172, 174, 177, 324, 326.
 Petzold, Helmut 46, 618.
 Pezold, Christian Friedrich 27 f., 30, 196, 294, 309, 322, 329, 339, 360–366, 368 f., 374, 378–383, 387, 409–411, 413–420, 425, 427–431, 442, 445, 450 f., 453, 480, 486–488, 496, 511, 541, 554, 566, 598.
 Pezold, Daniel Friedrich 364.
 Pezold, Johanna Dorothea 364.
 Pfister, Stefanie 51, 53 f., 68, 73, 75 f.
 Platner, Ernst 294, 309, 312–314,
 Plinius 243.
 Preul, Reiner 18, 22, 54, 57, 59, 61, 67, 79, 86, 105, 112, 188, 208, 269, 271–274, 288, 295, 409, 485–488, 491, 494, 497, 503 f., 509, 511, 530, 568, 570.
 Radestock, Carl Gottfried 177
 Rahn, Marie Johanne 36, 86, 134 f., 137, 140, 157, 237, 310, 340, 471, 492.
 Rambach, Johann Jacob 51, 53, 68 f., 69, 71, 73 f., 76, 83 f., 86, 88, 90, 93–95, 97 f., 99, 102–104, 106–108, 110, 267, 298, 619 f., 622.
 Rambach, Johanna Dorothea 298.
 Ranke, Friedrich Heinrich 204.
 Ranke, Karl Ferdinand 204.
 Reese, Rudolf 44.
 Reinhard, Volkmar 311, 319, 323 f., 327–339, 365, 378, 383, 417, 440, 460, 485.
 Reitzenstein, Carl Ernst von 492 f., 495.
 Ritzel, Wolfgang 489, 509, 599 f.
 Robinson Crusoe 27, 187, 232, 238–244, 246–251, 254, 256, 262, 275.
 Rohs, Peter 22.
 Rousseau, Jean Jacques 27, 86, 111, 113, 243 f., 503, 509.
 Runze, Maximilian 22, 178 f.
 Safranski, Rüdiger 152.
 Santner, Eric L. 142.
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 61, 80, 141, 168–170, 217, 238, 271, 379, 434, 527, 532 f., 539, 579.
 Schiller, Charlotte von 137.
 Schiller, Friedrich 61, 92, 130, 344, 419.
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst 61, 165, 168 f., 171, 215, 217, 434, 493, 527.
 Schlieben, Charlotte 140.
 Schmidig, Dominik 446.
 Schmidt, Carl Christian Gottlieb 205, 210, 263.
 Schmidt, Johann Gottlieb 204–206, 209–211, 216, 242, 261–263, 281, 295–298, 328, 334 f., 344, 417, 431.
 Schneider, Hans 161–163, 225, 576.
 Schocher, Christian Gotthold 28, 310, 339 f., 342–348, 351 f., 354, 357 f., 381, 420, 592.
 Schönberg, Ferdinand Ludwig Christian 145
 Schönberg Friederike Sibylla, 131.
 Schönberg, Henriette Luise 127, 133.
 Schönberg, Sophie Henriette 131.
 Schönborn, Sibylle 59.
 Schöne, Friedrich Lobegott 50.
 Schopenhauer, Arthur 434.
 Schott, Christian-Erdmann 323, 327, 329 f., 333 f.
 Schrader, Hans-Jürgen 58, 158, 316, 532.
 Schultz, Uwe 64.
 Schultz, Franz Albert 65.

- Schulze, Gottlob Ernst (Aenesidemus) 322 f., 331, 362.
- Schütz, Christian Gottfried 296, 303, 307, 310.
- Siegfried 27, 97, 140, 232–236, 238, 256–258, 370.
- Soller, Alois K. 529.
- Spankeren, Malte van 51, 53 f., 68, 73, 75 f.
- Sparr, Walter 60, 211.
- Spener, Philipp Jacob 65, 74, 160, 166, 171, 334.
- Spinoza, Baruch de 238, 316, 447, 462, 614.
- Stammer, Hieronymus Friedrich von 48.
- Steiner, Rudolf 305.
- Tertullian 403.
- Thielemann, Johann Heinrich 145.
- Thomas von Aquin 444 f., 451 f., 455, 467.
- Thomasius, Christian 65, 79.
- Tilliette, Xavier 353, 370.
- Tilly, Johann Tserclaes 619.
- Traub, Hartmut 79 f., 92, 100 f., 105, 148, 161, 167, 191, 227, 230, 268, 302, 437, 519, 555, 559, 585, 610, 614.
- Ulrich, Johann Heinrich August von 127, 294, 296, 303 f.
- Van den Berg, Johannes 242.
- Vergil (Publius Vergilius Maro) 256 f.,
- Verweyen, Hansjürgen 343.
- Villacañas, José L. 231.
- Voltaire 242, 552.
- Warens, Françoise-Louise de 503.
- Weber, Max 15, 81–83, 87, 231.
- Weigelt, Horst 136.
- Weinhold, Moritz 33, 37 f., 40, 42, 127, 174.
- Weisedel, Wilhelm 22, 429.
- Weißhuhn, Friedrich August 21, 62, 109, 188, 190, 195–189, 201 f., 204–207, 209, 211, 263, 291, 295.
- Wenck, Friedrich August Wilhelm 309, 311.
- Werner, Karl Friedrich Traugott 34, 38.
- Westermeyer, Bernd 30.
- Wieland, Christoph Martin 58, 197, 204, 263, 327.
- Wildfeuer, Armin 57, 61, 63, 79, 86, 209, 266, 269 f., 272–274, 280–282, 284, 288, 295, 309, 315, 318, 331, 448–450, 491, 496.
- Wolff, Christian 278, 335.
- Wood, David W. 281.
- Wundt, Max 22, 39, 43, 64, 314, 328, 364–366, 369, 373, 377–379,
- Zelter, Carl Friedrich 138.
- Zimmer, Friederich 104.
- Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von 58, 65, 74, 130, 153, 161–167, 225, 234, 576.
- Zöller, Günter 24, 437, 531, 537–539, 589, 596, 599 f., 614–616.
- Zollikofer, Georg Joachim 310, 323, 378.

Sachregister

- Aberglaube(n) 378, 382.
Absolutes (Gott/Sein) 23,301, 456 f., 509, 531, 533, 538 f., 604, 617.
Abstraktion (abstrakt) 374, 390 f., 421, 438 f., 441, 500.
Achtsamkeit (vgl. Selbstprüfung) 84, 91 f., 144.
Adel 64, 108
~ der Seele 132 f., 145, 148, 152, 200.
Affekt (vgl. Neigung und Gefühl) 85, 156, 266, 283, 285, 381, 625.
Anschauung (Hinschauung) 98, 349, 355–357.
Anstoß (vgl. Aufforderung) 307, 505, 513, 523, 528–530.
Apokalypse 151, 213, 216, 542.
Apperzeption 350 f. 356, 366.
Applikation(smodell) 54, 74, 93, 304.
Ascetik 88, 115, 237, 334, 563, 625.
Askese 90, 192, 194.
Ästhetik 106, 216, 266, 269, 320, 509.
Atheismus 167, 312, 327–329.
~streit 23 f., 144, 328.
Attribut(e) (Gottes) 394, 422, 456–458, 462, 489, 557–559.
Auferstehung 106, 173, 490, 498, 503, 513, 516, 520–523, 528–530, 532 f., 540, 542.
Auferweckung 516, 518–521, 523, 528, 533 f., 545,
Aufforderung 68, 219, 518.
Aufklärung 55, 60, 66, 113, 206 f., 216, 273, 278 f., 323, 333 f., 337, 428 f., 434, 477, 508, 531, 541, 546 f., 567, 580, 590, 628.
Berliner ~ 60, 207, 430, 547.
fromme/höhere ~ 338
- Autorität
äußerliche/abgeleitete ~ 47, 102, 114, 119,122, 157, 329, 517, 548, 587, 589, 618, 620, 622.
~ der (heiligen) Schrift 387, 476, 566.
göttliche ~ 103, 402, 404, 475, 514 f., 517 f.
~ Jesu 156, 499, 512, 514.
- Begeisterung (Bewegung des Herzens / Feuer / Inspiration, vgl. Enthusiasmus) 100, 206, 229 f., 286, 336, 501 f., 509, 516, 624.
Beispiel (vgl. Exempel / Vorbild)
~ der Intoleranz 158, 361.
~ Jesu 557.
unser ~ 95.
- Bekehrung (Erweckung / Mission / Wiedergeburt) 244, 250, 254, 523, 577.
Berufsethos 117, 420, 428, 440 f.
Berufung 73, 323, 492, 549.
Beschneidung 549 f., 559, 561.
~ des Herzens 550.
- Bewusstsein 77, 83, 88, 99, 166, 256, 259, 349 f. 356, 359, 380, 463, 465, 576, 595, 601, 610.
~ der Fehlbarkeit/Sünde 85, 236.
~ der Stärke 235.
reflektiertes ~ 338.
religiöses (moralisches) ~ 156, 198, 288, 509, 563.
zerfließendes ~ 524.
- Bild
~/Abbild (Ebenbild) 343, 376, 387, 523.
~ der Selbständigkeit/
Unselbständigkeit 524 f.

- ~ des Lebens 137, 377.
 ~ Gottes 376, 398, 448, 446–448, 533, 538, 623.
 Ur~ 100.
 ~wesen 611, 617.
- Bildung**
 ~ des Herzens 572.
 ganzheitliche/umfassende ~ 92, 352.
 katechetische ~ 72, 73, 91.
 öffentliche ~41, 44, 47–49, 51, 73, 115, 119, 122.
 politische ~321.
 religiöse/theologische/
 weltanschauliche ~ 36, 38f., 66, 117, 134, 183, 189, 190, 224, 255, 277, 284, 287, 293, 336, 346, 383, 388, 391, 419, 421, 424, 434, 440f., 586.
 Selbst~ 178, 539, 558.
 wissenschaftliche/akademische ~ 421, 429.
- Blitz**
 ~ der Erkenntnis 301.
 ~gedanke 530, 532f.
- Bollwerk lutherischer Orthodoxie** 157, 189f., 195, 197, 206f., 261.
- Charakter** 17, 38, 88, 90f., 101, 105, 118, 135, 152, 156, 194–196, 201, 235f., 242, 256, 274, 280, 339, 341, 347, 352, 357, 368, 380, 463, 476, 478f., 496, 516, 522, 534f., 537, 557, 571, 578, 590.
 christlicher ~ 152.
 Fichtes ~ 118, 232, 265, 300, 370.
 meditativer ~90f.
 religiös-moralischer ~ 17, 156.
- Charisma** 231.
- Christentum** 94, 147f., 152–154, 214, 218–221, 223, 250, 252, 254, 475–477, 487, 489f., 494, 497–499, 503–505, 508, 510, 512f., 516, 520, 544, 549f., 554f., 557, 560–562, 564–567, 601, 607, 623.
 ~ der Tat 221.
 johannäisches/paulinisches ~ 218–220.
 wahres ~ 544.
 Christenmensch 106, 109, 433, 618f.
 communio pietatis 169, 527.
 Deismus 313, 449, 450, 570.
 Deklamation 353, 341.
 ~skunst 310, 342, 346, 351.
 Denk-Akt 352.
 Denken 16, 79, 114, 165, 226, 236, 320, 326, 332, 340f., 348, 352, 354f., 357f., 371, 379, 398, 400, 410, 422, 424f., 441, 473, 542, 589, 603, 620, 624, 628.
 energisches ~ 238.
 philosophisches ~ 27, 29, 193, 384, 420, 495, 501.
 reines/wahres ~ 227, 229, 253, 301.
 religiöses ~ 29.
 selber~ 523f., 563.
 theologisches ~ 71, 618, 628.
 Denkungsart 236, 541–544, 589, 596.
 Determinismus (Determination/
 Selbstsetzung) 20f., 61–63, 104f., 108f., 244, 270, 394f., 303f., 306, 309, 314–318, 332.
 deutsch/teutsch 202, 204, 234, 340, 344, 346f., 354, 454, 194.
 Deutschland (romantische Idee/
 Patriotismus/Vaterland/Föderation/
 Republik/Nation) 18, 145–147, 151, 155, 195.
 Dogmatismus 104, 226, 335, 546, 556, 591.
 Drei Säulen Modell 439f., 442.
 Enthusiasmus (vgl. Begeisterung) 236, 312, 500f. 607, 621.

JOHANN GOTTLIEB FICHTE
›Transzendente Logik I (1812)‹

Die späten wissenschaftlichen Vorlesungen (1809–1814). Neu hrsg. von Hans Georg von Manz und Ives Radrizzani. Unter Mitarbeit von Erich Fuchs. – *fhS 4,1. 2019. XXXVIII, 251 S. Br. ISBN 978 3 7728 2012 0. Lieferbar*

Die beiden Vorlesungen zur ›Transzendentalen Logik‹ aus den Jahren 1812/13 erscheinen in zwei separaten Teilbänden. Die erste, aus dem Sommersemester 1812, ›Vom Verhältnis der Logik zur wirklichen Philosophie‹, wird nun zum ersten Mal einem größeren Publikum zugänglich. Sie bringt eine Vertiefung der bereits in der Jenaer Zeit angelegten Überlegungen zur Verortung der Logik im Gesamtsystem der Wissenschaftslehre. Als Vorbereitung auf die Wissenschaftslehre gedacht, will sie die Mängel einer bloß formalen Logik beheben, indem sie die Entstehungsart der Begriffe herausstellt. Dabei geht es auch in spezifischer Weise um das Verhältnis der Philosophie zur Wirklichkeit. Der Text wurde unter erneuter Prüfung des Originals und Einbeziehung der Kollegnachschriften neu herausgegeben.

FRIEDRICH HEINRICH JACOBI
Brief über den Nihilismus

Eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Ives Radrizzani. Mit einer Übersetzung aus dem Französischen von Perihan Göcergi. – *fhS 9. 2018. XLIV, 221 S. 1 Farbabb. Broschur. ISBN 978 3 7728 2842 3. Lieferbar*

Als kleines Lehrbuch der Nichtphilosophie für Philosophen und Nichtphilosophen bildet die kleine Schrift ›Jacobi an Fichte‹ ein Ausnahmedokument für die Entstehung des europäischen Nihilismus. Knapp vor der Wende zum 19. Jahrhundert verfasst, in einem polemischen Zusammenhang mitten im sogenannten »Atheismusstreit«, ist der Brief eine regelrechte Kampagne gegen die ganze westliche Philosophie, die beschuldigt wird, tendenziell nihilistisch grundorientiert zu sein und eine sinnentleerte und bezähmte Wirklichkeit geschaffen zu haben; er ist aber vor allem ein mitreißender Ruf, sich durch Abstraktion und Reflexion nicht vom Leben abbringen zu lassen und wieder auf eine Welt zu hören, die sich über »Wunder, Geheimnisse und Zeichen« an uns wendet.